

**Mitteldeutscher Arbeitsnachweisverband.**

Wiesbaden, 6. Aug. In Gegenwart des Regierungspräsidenten Dr. von Meister, des Landeshauptmanns Kregel und des Bürgermeisters Travers fand im Rathhausaal die Tagung der Geschäftsführer und Verwalter öffentlicher Arbeitsnachweise des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes statt. Es waren Vertreter des hessischen Ministeriums des Innern, der Landesversicherungsanstalten Darmstadt und Kassel und der Arbeitsverbände Württemberg, Sachsen und Hessen anwesend. Den einleitenden Vortrag hielt Dr. Schlotter über die Kriegsmassnahmen der Nachweise mit besonderer Berücksichtigung der Arbeitsfürsorge für die heimkehrenden Krieger. Jene Massnahmen zeitigten erfreulicherweise das Streben, die Nachweise aus dem Getriebe der Parteien und den religiösen Einflüssen als einen Zweig der öffentlichen Verwaltung herauszuheben. Gute Erfolge hatte auch die Versorgung der Militärbehörde mit Arbeitern; konnten doch 3000 für Arbeiten in den besetzten Gebieten von hier abgegeben werden. Als Hauptaufgabe bezeichnete der Redner die Fürsorge für die heimkehrenden Krieger, die nicht in Unterstüfung, sondern in der Zuführung ins gewerbliche Leben besteht. Dazu muß eine Zentralisation des Arbeitsnachweises geschaffen werden, derart, daß die gesamte Vermittlung, nicht nur die Auskunst in die Hand genommen wird; die nicht gewerbmäßigen Stellenvermittlungen müssen sich den Arbeitsnachweisen anschließen. Um die zweckentsprechendste Zuweisung von Arbeitern zu erreichen, sollten sich die örtlichen Nachweise mehr um die Lohn- und Arbeitszustände kümmern. Die bereits unternommenen Anfänge, die Großindustrie ebenfalls an den Nachweis anzuschließen, können als verheißungsvoll bezeichnet werden. Die einheitliche Organisation der Nachweise auf gesetzlichem Wege ist erforderlich, sie werde auch zur sozialen Gesundung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und -nehmer beitragen.

Geschäftsführer Balzer vom Ausschuss für Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Frankfurt a. M. gab in seinem Referat über die Mitwirkung der Nachweise bei der Kriegsbeschädigten-Fürsorge recht praktische Vorschläge, wie der Nachweis bei der Vermittlung von Arbeit an die Gesunden und an die Leichtbeschädigten, die nicht unter der bisherigen Beschäftigung sinken dürfen, sich betätigen soll, und wie er den Schwerverletzten und innerlich Kranken mit einer Fürsorgestelle durchs Leben hin zur Seite stehen muß. Die maßgebenden Stellen sollten dafür sorgen, daß überall zu den örtlichen Fürsorgeausschüssen die Nachweise zugezogen werden.

Die Vorsitzende der städtischen Arbeitsvermittlungsstelle Kasseler Frauenvereine, Frä. M o y e, besprach die Aufgaben der Nachweise bei der Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte, insbesondere der Frauen von Kriegsteilnehmern und der Kriegerrwitwen. Aus den im Kasseler Bezirk gemachten Erfahrungen kann nur dringend empfohlen werden, überall, selbst in kleinsten Ortschaften, gutorganisierte Nachweise unter Leitung der Frauenvereine einzurichten. Um bei den Arbeiterinnen das Vertrauen zu den Vermittlungsstellen zu schaffen, wäre, wie in der Debatte gewünscht wurde, die Zuziehung der gewerkschaftlichen Organisationen bei Gründung von Nachweisen erforderlich. Vom Verbands aus wurde zugesagt, alles dranzusetzen, um die Organisation der weiblichen Stellenvermittlung auszudehnen, besonders das flache Land zu erobern und auch mehr Beachtung zu schenken den Arbeits- und Lohnbedingungen der Frauen. — Aus der Versammlung wurde angeregt, der Verband möge eine Studienkommission einsetzen, die sich schon jetzt mit den wirtschaftlichen Verhältnissen im Bezirk, wie sie sich nach dem Kriege gestalten werden, beschäftigt.